



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Nordrhein-Westfalen-Programm 1975**

**Nordrhein-Westfalen / Landesregierung**

**Düsseldorf, 1970**

4.53 Hochschuldidaktik

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8442**

#### Maßnahmen bis 1975

Berufung von Kommissionen zur Erarbeitung von Modellstudiengängen; deren Erprobung in Hochschulversuchen; Einsetzung von Studiendekanen; Einführung des Studienjahres.

**Landesausgaben im Programmzeitraum** 1,8 Mio DM.

#### 4.53

#### Hochschuldidaktik

Die Hochschuldidaktik ist weiter zu entwickeln. Sie muß die methodischen Voraussetzungen des Fachunterrichtes umfassen und zur Selbständigkeit der Studierenden beitragen. Massenveranstaltungen müssen entbehrlich werden. Wirksamer ist der Unterricht in kleinen Gruppen. Deshalb sind Tutorengruppen auch für examensvorbereitende Kurse zu fördern und die dafür erforderlichen Mittel zu erhöhen.

Innerhalb der Fachbereiche sollen Arbeitsgruppen zur Entwicklung der Fachdidaktik aufgebaut werden. Gleichzeitig sind interdisziplinäre Forschungsgruppen für Hochschuldidaktik zu gründen. Auf überregionaler Ebene finden sie ihre Ergänzung in einem interuniversitären Forschungsinstitut für Lehr- und Lernverfahren (4.85).

#### Langfristiges Ziel

Verbesserung von Aufbau und Methode der Lehre und des Studiums.

#### Maßnahmen bis 1975

Bildung von hochschuldidaktischen Arbeitsgruppen und interdisziplinären Forschungsgruppen für Hochschuldidaktik an den Hochschulen des Landes; Ausbau der Arbeit in kleinen Gruppen.

**Landesausgaben im Programmzeitraum** 50 Mio DM.

#### 4.54

#### Studienberatung

Die Studienberatung soll in allen Fachbereichen mit größeren Studen-  
tanzahlen bei einzelnen Hochschul-  
lehrern, Assistenten oder auch in  
Beratungsstellen an Hochschulen

konzentriert werden. Der Studienberater ist für die fachliche Betreuung und Anleitung der Studierenden besonders in den ersten Semestern verantwortlich. Es liegt im Interesse des Studierenden, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Die Studienberater sollen zur Teilnahme an den Sitzungen der Prüfungsausschüsse und an Lehrplan-konferenzen ihres Fachbereichs berechtigt sein.

Die Tätigkeit der Studienberater wird durch Studiendekane koordiniert und durch eine zentrale Kommission der Hochschule für Studienplanung unterstützt.

#### Langfristiges Ziel

Orientierung im Studium und damit Verminderung von Fehlleitung und Fehlentscheidung im Studium.

#### Maßnahmen bis 1975

Berufung hauptamtlicher Studienberater oder Einrichtung von Studienberatungsstellen.

**Landesausgaben im Programmzeitraum** 12 Mio DM.

#### 4.55

#### Aufbaustudium und Kontaktstudium

Berufliche Mobilität und damit die Anpassungsfähigkeit an sich wandelnde Beru-  
fsanforderungen werden in Zukunft für die Sicherheit des Arbeitsplatzes und das Wirtschaftswachstum maßgebend sein. Deshalb wird die Ausbildung immer stärker durch Aufbau- und Kontaktstudien zu ergänzen sein.

Es muß erreicht werden, daß jedem Hochschulabsolventen und in gewissem Umfang auch Berufstätigen ohne Hochschulabschluß ein Kontaktstudium ermöglicht wird, soweit es die sich wandelnden Beru-  
fsanforderungen notwendig machen. Geeignet erscheinen Fernstudiengänge in Verbindung mit Direktkursen. Hierfür müssen langfristig Stellen- und Sachmittel sowie gegebenenfalls Stipendien bereitgestellt werden.

Im Programmzeitraum können Kontaktstudienmöglichkeiten nur für solche Berufe geschaffen werden, in denen der Wissensstand sich rasch ändert und in denen der Teilnehmer am Kontaktstudium sein Wissen an andere weitergeben kann. Dabei sol-

len auch Einsichten in die besten Methoden der Weiterbildung gewonnen werden. Hierfür sind 7 Mio DM an Personal- und Sachmittel sowie 12 Mio DM für Stipendien bereitzustellen.

Für Aufbaustudiengänge werden Promotionsstipendien in Höhe von 14 Mio DM im Programmzeitraum vorgesehen.

#### Langfristiges Ziel

Ergänzung der Hochschulausbildung durch Aufbau- und Kontaktstudiengänge entsprechend dem Fortschritt der Wissenschaften und dem Wandel der Beru-  
fsanforderungen.

#### Maßnahmen bis 1975

Einrichtung von Aufbau- und Kontaktstudiengängen; Bereitstellung von Stipendien; Bereitstellung von Promotionsstipendien.

**Landesausgaben im Programmzeitraum** 33 Mio DM.

#### 4.56

#### Fernstudium

Im gesamten Hochschulbereich muß die Möglichkeit geschaffen werden, Teile des Studiums durch programmierte Fernstudien abzuleisten. Schwerpunkte des Fernstudiums liegen in der Information über Studienweg und Einführung in verschiedene Fachrichtungen, in vorlesungsintensiven Studienabschnitten und im Aufbaustudium sowie im Kontaktstudium für Fachgebiete, in denen die Erkenntnisse besonders schnell veralten. Fernstudium erleichtert das Studium von universitätsfernen Wohnsitzen aus.

Im überwachten Fernstudium kann der einzelne Student seine Fortschritte ständig kontrollieren. Ergänzende Direkt- und Laborkurse, die in der vorlesungsfreien Zeit oder dezentral veranstaltet werden, vertiefen den selbständig erarbeiteten Stoff und vermeiden eine unerwünschte Isolierung der Studenten. Lehrstuhlinhaber können im Grund- und Kontaktstudium entlastet werden, weil die Fernstudienkurse für einzelne Fächer jeweils nur von einigen Hochschulen entwickelt und von den anderen lediglich betreut zu werden brauchen. Zwischenprüfungen sind,